

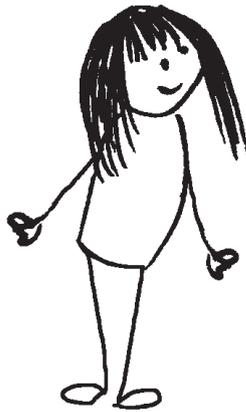
# EU-Fonds?

Was ist  
das denn?

# Mitwirkende



Dr. Helmuth Markov  
Finanzminister



Anna  
Schülerin



Ralf Christoffers  
Minister für Wirtschaft  
und Europaangelegenheiten

# Was denn, heute zwei Minister?



*Wieso das denn? Mir reicht einer. Nämlich der Finanzminister Helmuth Markov. An ihn bin ich inzwischen gewöhnt, da stört eine zweite Person nur.*

Hallo, Anna, nun bleib' mal bitte auf dem Teppich. Und vor allem höflich.

Guten Tag, erstmal. Ja, wir sind heute zu zweit gekommen, weil es in dieser Broschüre um das Geld aus Europa geht. Dass ich als Finanzminister für das Geld die Verantwortung trage, weißt Du ja schon lange. Aber für Europa ist Ralf Christoffers, der Minister für

Wirtschaft und Europaangelegenheiten zuständig. Und weil er auch mein guter Freund ist, habe ich ihm von Dir erzählt und ihn gefragt, ob er Dir mit mir gemeinsam erklärt, was es mit den Geldern aus der Europäischen Union (EU) auf sich hat. Ja, und deshalb stehen wir beide jetzt Arm in Arm vor Dir. Und sagen noch einmal nett und freundlich: Hallo, Anna, guten Tag. Bist Du bereit?

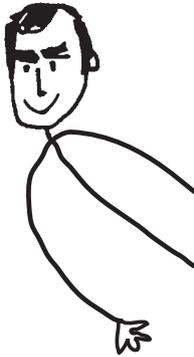


*Klar bin ich bereit, Herr Minister Markov. Sorry, Herr Minister Christoffers, wenn ich Sie beleidigt habe.*

Keine Ursache, Anna. Ich verstehe, dass Du einen Schreck kriegst, wenn Dir auf einmal zwei Leute was erklären wollen. Noch dazu, wo das Thema ziemlich kompliziert ist.

*Und worum geht's nun heute wirklich?*

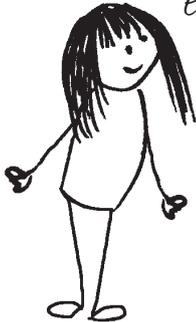
Um die so genannten EU-Fonds. Das sind „Fördertöpfe“, mit denen zum Beispiel Unternehmen gefördert werden, die Leute einstellen, weil sie eine Fabrik für Flugzeugturbinen gebaut haben. Auch Schulen erhielten Geld und wurden damit wieder schön gemacht. Über die Förderung freut sich mein Freund und Kollege, der Finanzminister, ganz besonders.





## Etwas mehr über die EU

*Langsam, langsam, Herr Christoffers. Nicht, dass ich was gegen Geld hätte – im Gegenteil, da geht es mir genau wie dem Finanzminister. Aber ich höre grad immer die Erwachsenen von einer Krise der EU reden.*



*Können Sie mir nicht erstmal etwas mehr über die EU erzählen? Herr Markov kann ja inzwischen eine Tasse Kaffee trinken gehen und zurück kommen, wenn wir beim Geld wieder angelangt sind.*

Klar, kann ich das, Anna, ich mach das sogar gern. Also: Der Ursprung der heutigen Europäischen Union (EU) liegt bereits im Jahr 1951, wenige Jahre nachdem mit dem 2. Weltkrieg eine Zeit furchtbaren Tötens und Zerstörens zu Ende gegangen war. So ein schreckliches Ereignis sollte sich niemals wiederholen. So kam es, dass einige Länder Europas beschlossen, auf ihrem Kontinent näher zusammen zu rücken und für ein friedliches und einiges Europa zu sorgen.



Diese Länder waren Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande. Diese Länder, die im Krieg gegeneinander gekämpft hatten, stellten sich nun ein gemeinsames Ziel: Die friedliche Zusammenarbeit zuerst bei der Kohle- und Stahlindustrie, dann bei der friedlichen Nutzung der Atomenergie, später bei vielen wirtschaftlichen Fragen.

Seither sind mehr als 60 Jahre vergangen und in diesen Jahren ist Europa – Schritt für Schritt – politisch mehr und mehr zusammen gewachsen. Aus den einst sechs Gründungsstaaten der Europäischen Gemeinschaften ist heute eine Union von 28 Ländern geworden. In der Tabelle siehst Du, in welchen Jahren sich die EU um welche Länder erweitert hat.



### Kurze Geschichte der Erweiterung der EU

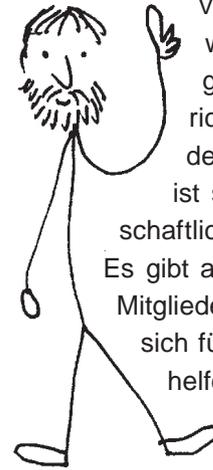
1951	<b>6 Länder:</b>	Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande.
1973	<b>9 Länder:</b>	Hinzu kommen Dänemark, Irland und Großbritannien.
1981	<b>10 Länder:</b>	Hinzu kommt Griechenland.
1986	<b>12 Länder:</b>	Hinzu kommen Portugal und Spanien.
1995	<b>15 Länder:</b>	Hinzu kommen Finnland, Österreich und Schweden.
2004	<b>25 Länder:</b>	Hinzu kommen Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik, Ungarn und Zypern.
2007	<b>27 Länder:</b>	Hinzu kommen Bulgarien und Rumänien.
2013	<b>28 Länder:</b>	Kroatien kommt hinzu.

## Die Länder der Europäischen Union



1	Belgien	15	Niederlande
2	Bulgarien	16	Österreich
3	Dänemark	17	Polen
4	Deutschland	18	Portugal
5	Estland	19	Rumänien
6	Finnland	20	Schweden
7	Frankreich	21	Slowakei
8	Griechenland	22	Slowenien
9	Irland	23	Spanien
10	Italien	24	Tschechien
11	Lettland	25	Ungarn
12	Litauen	26	Ver. Königr. Großbritannien
13	Luxemburg	27	Zypern
14	Malta	28	Kroatien

28 Länder, das sind ja ganz schön viele. Ich war sogar schon mal mit meinen Eltern in England. Und einmal in Bulgarien. Da gibt es aber große Unterschiede zwischen den beiden. Kann denn das gut gehen?



Vielleicht darf ich schnell antworten, bevor ich Kaffee trinken gehe. Deine Beobachtung ist richtig, Anna, die Wirtschaftskraft der einzelnen EU-Mitgliedsländer ist sehr unterschiedlich. Es gibt wirtschaftlich starke Länder wie Deutschland. Es gibt aber auch wirtschaftlich schwache Mitglieder wie Griechenland. Doch wie es sich für eine gute Gemeinschaft gehört, helfen in der EU die stärkeren Länder den schwächeren. Und jetzt geh ich schnell Kaffee trinken!

Dann bin ich jetzt wieder dran, ich bin ja auch der Europaminister. Es ist nämlich so, dass sich die EU-Länder trotz der Unterschiede in der Wirtschaftskraft und bei den Interessen in ihren Zielen einig sind. Diese sind zum Beispiel:

- Allen EU-Ländern soll es wirtschaftlich gut gehen.
- In Europa und der Welt soll Friede sein.
- Alle in der EU lebenden Menschen sollen gleiche Grundrechte und Grundfreiheiten haben.





Naja, die Ziele sind ja gut, da kann nicht mal ich merken. Aber kann es sein, Herr Europaminister Christoffers, dass es schwierig ist, diese Ziele auch zu erfüllen? Besonders das eine, dass sich alle Länder wirtschaftlich gut entwickeln können? Da bin ich nämlich voll misstrauisch!

Natürlich gibt es Schwierigkeiten, teilweise große. Aber das ist in gewissem Maße normal. Oder sind in Deiner Klasse immer alle einer Meinung?

*Du meine Güte, nein! Schon mein Freund Paul und ich streiten öfters mal. Aber wir vertragen uns auch wieder.*

Eben. Und in einer Klasse handelt es sich „nur“ um Kinder. In der EU geht es aber um Länder, das macht es viel schwieriger. Dazu kommt, dass gemeinsame Entscheidungen immer komplizierter wurden, je mehr Länder zur EU hinzukamen. Anfangs, mit nur wenigen Mitgliedsländern, da konnte man sich schneller einig werden. Aber mit 28 Ländern? Wie Du Dir denken kannst, hatten alle ihre eigene Meinung. Man brauchte also dringend neue Spielregeln für das gemeinsame Handeln dieser vielen Staaten. Diese Regeln stehen im Vertrag von Lissabon, der 2007 von den Ländern unterzeichnet wurde – und 287 Seiten hat.

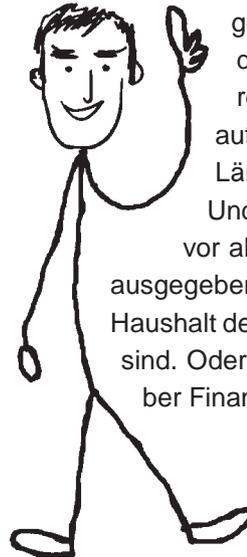


Joi, joi, joi! Ein Glück, dass ich die 287 Seiten nicht lesen muss! Na vielleicht später mal, wenn ich Europaministerin bin ... Nun möchte ich aber wissen, wie das alles in Wirklichkeit aussieht. Also: wie helfen denn die wirtschaftlich stärkeren Länder den schwächeren? Da geht es doch bestimmt um Geld. Und bestimmt gibt es da ein Wettstreifen zwischen den Ländern.

Geld? Hat hier jemand von Geld gesprochen? Bei Geld bin ich gefragt, der Finanzminister. Ich eile ja schon! Hab' doch bloß einen Kaffee getrunken. Rumms! Da bin ich.



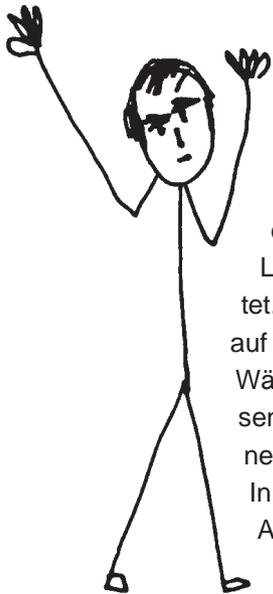
Herrje, der Finanzminister! Du musst Dich nicht derart beeilen, noch sind wir nicht bei den Brandenburger Finanzen, sondern immer noch direkt bei der EU. Anna hat gefragt, auf welche Weise die starken EU-Länder den schwächeren helfen. Und richtig vermutet, dass es dabei vor allem um Geld geht und wofür es ausgegeben werden darf. Womit wir beim Haushalt der Europäischen Union angelangt sind. Oder siehst Du das etwa anders, lieber Finanzminister Helmuth Markov?



Nee, Europaminister Ralf Christoffers. Leg einfach los!



# Der Haushalt der Europäischen Union



Der Finanzminister hat Dir, Anna, ja schon früher erklärt, was man in der Politik unter einem Haushalt versteht\* – nämlich ein Dokument, das alle Einnahmen und Ausgaben eines Staates, eines Bundeslandes, einer Stadt, eines Landkreises oder einer Gemeinde beinhaltet. Genau so ist das auch bei der EU – bis auf einen ganz wesentlichen Unterschied. Während sich die Mitgliedsländer (in gewissen Grenzen) verschulden und Kredite aufnehmen dürfen, darf das die EU keinesfalls. In ihrem Haushalt müssen Einnahmen und Ausgaben stets ausgeglichen sein.

\*Siehe Broschüre Kinderleicht Nr. 1 „Landeshaushalt? Was ist das denn?“

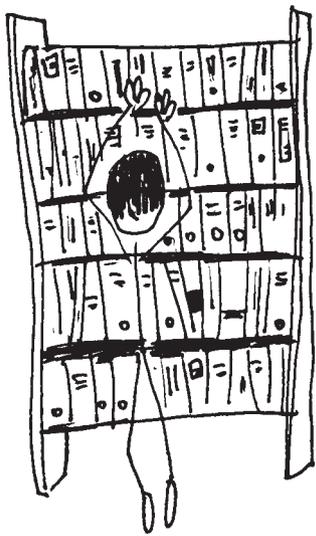
*Aha. Und woher kommt das Geld für den EU-Haushalt?*

Mehr als 80 % der Finanzmittel kommen von den Mitgliedstaaten selbst.

*Das ist ja ganz schön viel. Und wie wird festgelegt, wie viel die einzelnen Länder zahlen?*

Ehrlich, das ist eine ziemlich komplizierte Angelegenheit; da muss selbst ich manchmal in den vielen Dokumenten nachlesen, die es dazu gibt. Aber vielleicht bist Du zufrieden, wenn ich Dir sage, dass die Höhe des Zahlungsbeitrages ei-





nes EU-Mitglieds zum Einen von der Höhe der Mehrwertsteuer abhängig ist, die ein Mitgliedsstaat eingenommen hat. Zum anderen ergibt sich der Betrag aus einem festgelegten Anteil an seinem Bruttonationaleinkommen (BNE). Das Bruttonationaleinkommen ist die Summe der in einem Jahr von allen Bewohnern eines Staates erwirtschafteten Einkommen.

*Okay, das klingt wirklich schwierig. Doch die Erklärung reicht mir fürs Erste. Und woher kommt der Rest vom EU-Haushalt?*

Weitere Haushalteinnahmen sind Zölle, die bei der Einfuhr von Waren aus Nicht EU-Staaten erhoben werden sowie Zuckerabgaben, die von den Zuckerherstellern entrichtet werden.

*Danke, Herr Minister.*

Moment! Was ich unbedingt noch sagen will: Der EU-Haushalt 2012 hatte ein Volumen von 147,2 Mrd. Euro. Zum Vergleich: Der Haushalt der Bundesrepublik Deutschland hatte mehr als das doppelte Volumen. Und die Mitgliedstaaten geben zusammen fast 50-mal mehr aus als die EU. Übrigens: Deutschland als wirtschaftlich starkes Land mit vielen Einwohnern zahlt die höchste Summe in die EU-Kasse.

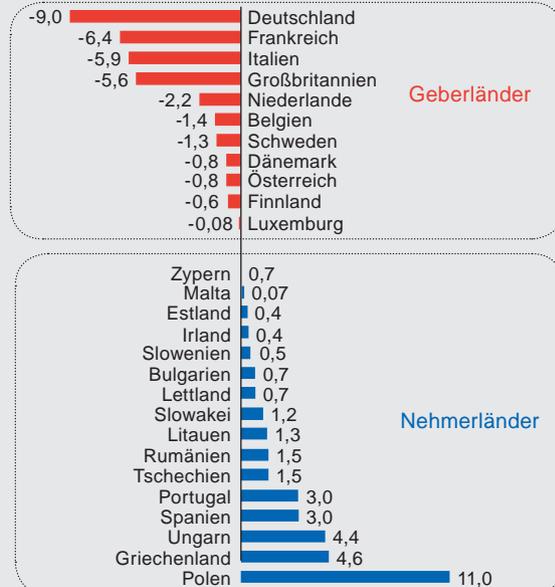
*Aha, ahnte ich es doch! Ich kenne viele Leute, die schimpfen, weil Deutschland mehr einzahlt als es wieder kriegt.*

Wer mehr in die EU einzahlt als er herausbekommt, ist ein so genanntes Geberland. Wie Deutschland eben. Oder Frankreich und Großbritannien. Wer umgekehrt mehr rausbekommt als er eingezahlt hat, ist ein Nehmerland. Wie Polen, Rumänien, Spanien und andere. Ich habe Dir die Geber- und Nehmerländer für 2011 aufgelistet. Die Zahlen für die einzelnen Länder kommen zustande, indem die Einzahlungen mit den Auszahlungen verrechnet wurden.

### Geber- und Nehmerländer der EU 2011

Quelle: Statista.com

Mrd. Euro





*Also, das finde ich voll ungerecht, wenn Deutschland so viel mehr geben muss als andere. Überhaupt: es gibt ja mehr Nehmerländer als Geberländer!*



Weißt Du, Anna, wer Einzahlungen und Auszahlungen einfach nur gegeneinander aufrechnet, blendet viele andere Dinge aus: Zum Beispiel die Vorteile für Deutschland durch die politische Stabilität und Sicherheit oder die Vorzüge des freien Personenverkehrs, des Binnenmarktes oder des Euro als gemeinsame Währung. Ich bin überzeugt, dass ein schlichtes Gegenüberstellen von Ein- und Auszahlungen nichts aussagt über die tatsächlichen Vorteile für Deutschland aus seiner EU-Mitgliedschaft. Und noch eine

Anmerkung sei erlaubt: Sehr interessant ist, dass sich eine ganz andere Reihenfolge der Geber- und Nehmerländer ergibt, wenn die Salden auf die jeweilige Bevölkerung bezogen werden. Mathematisch ist das die solidere Methode. Und sieh an! Mit rund 150 Euro pro Kopf liegt plötzlich Dänemark an der Spitze, und Deutschland folgt mit 110 Euro pro Kopf erst auf Platz 7.



### Geber- und Nehmerländer der EU 2011 (Euro/Kopf)

Dänemark	-150,5
Luxemburg	-146,5
Schweden	-140,8
Niederlande	-132,9
Belgien	-125,1
Finnland	-121,3
Deutschland	-110,1
Frankreich	-98,5
Italien	-97,9
Österreich	-95,8
Großbritannien	-89,1
Zypern	8,2
Spanien	64,9
Rumänien	67,8
Irland	85,7
Bulgarien	96,7
Tschechien	138,2
Malta	160,4
Slowakei	213,5
Slowenien	239,1
Estland	261,5
Portugal	280,5
Polen	287,3
Lettland	328,0
Griechenland	408,7
Litauen	421,6
Ungarn	442,5



*So richtig bin ich noch nicht überzeugt. Haben Sie vielleicht noch andere Argumente auf Lager?*

Kein Problem! Mein Argument ist Brandenburg selbst, das bereits seit 1991 – also seit mehr als 20 Jahren – von den EU-Fördergeldern profitiert. So wie alle neuen Bundesländer. Seit damals bis heute flossen rund 10 Mrd. Euro aus EU-Töpfen nach Brandenburg. Brandenburg wäre heute ohne die Europäische Union ein anderes, ärmeres Land – das sage ich voller Überzeugung.



*Dagegen kann ich schwer an, Herr Minister!*

Das freut mich, Anna. In der EU wurden nämlich die Mitgliedsländer in 270 Regionen eingeteilt. Je geringer ihr Wohlstand, desto mehr Förderung kann eine Region bekommen. Alle ost-deutschen Länder gehörten seit der Wiedervereinigung zu den Regionen mit höchster Förderung, weil ihr Bruttoinlandsprodukt\* (BIP) pro Kopf unter 75 % des EU-Durchschnittes lag. Als sich dann die EU im Jahr 2004 auf 25 Mitglieder erweiterte, wurde die Förderung neu geordnet. In der Grafik siehst Du, dass die neuen Bundesländer aber auch heute noch zum großen Teil zu den Regionen mit der höchsten Förderpriorität gehören – sie sind pink gekennzeichnet. Bestimmt fallen Dir aber auch die hellbraun gekennzeichneten Gebiete innerhalb Brandenburgs, Sachsens und Sachsen-Anhalts auf ...

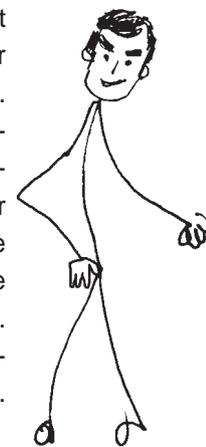
\*Bruttoinlandsprodukt: alle Waren und Dienstleistungen, die im Inland hergestellt werden abzüglich Vorleistungen für Endprodukte und Importe.

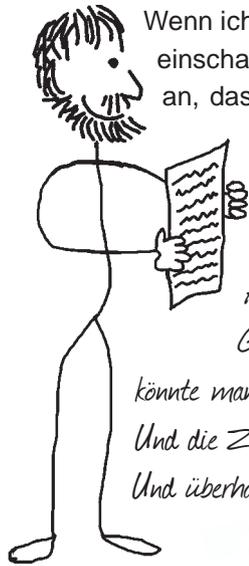
## EU-Förderregionen 2007 bis 2013



*Ja, das sehe ich. Was ist mit diesen Gebieten?*

Durch die Aufnahme weiterer Länder in die EU sank das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt der Union stark ab, denn die neuen Mitglieder lagen weit unter dem einstigen EU-Durchschnitt. Durch dieses (mathematische) Sinken des Durchschnitts, aber auch durch verbesserte Wirtschaftskraft rutschten einige Gebiete, die vorher unter der 75%-Schwelle lagen, nun über diese Schwelle – sie haben sich vom Kriterium für die höchste Förderung damit schon etwas entfernt. Dazu zählen unter anderem die Region Brandenburg-Südwest sowie die Städte Leipzig und Halle.





Wenn ich mich als Finanzminister mal wieder einschalten darf: Ich erinnere nochmal daran, dass der EU-Haushalt ein Solidaritätshaushalt ist, das heißt die stärkeren Länder unterstützen die schwächeren Länder.

*Aha, na klar. Würden alle Länder so viel Geld zurück bekommen wie sie einzahlen, könnte man sich den ganzen EU-Haushalt sparen ... Und die Ziele der EU. Und überhaupt ...*



Genau, Anna. Und noch eine kleine Rechnung: 110 Euro pro Kopf im Jahr 2011 bedeuten ja rein rechnerisch lediglich rund 30 Cent pro Kopf und Tag für die Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland. Na, und dieses geringe Sümmchen dürfte uns ein Europa in Frieden, Wohlstand und Stabilität wohl wert sein. Oder?

*Überredet, meine Herren Minister. 30 Cent sind ja noch nicht mal ein Schokoriegel.*

Wie wahr, Anna. Für diese Erkenntnis schenk' ich Dir glatt eine Blume.



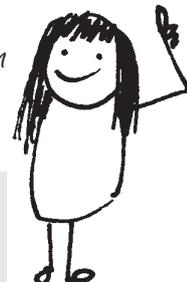
*Total cool, ich habe noch nie von einem Europaminister Blumen bekommen! Besten Dank. Aber nun würde ich gern noch wissen, wofür die EU das ganze Geld ausgibt.*

Ich habe Dir Informationen über die Ausgaben aus dem Jahr 2012 mitgebracht. Der EU-Haushalt wird vor allem verwendet für Wachstum und Beschäftigung, Bewältigung des Klimawandels und weitere Dinge, die uns alle betreffen. Er trägt zu mehr Wohlstand bei, etwa durch bessere Energie- und Verkehrsinfrastrukturen, durch die Unterstützung ärmerer Regionen oder durch die Verbesserung der Forschung, Bildung und Aus-

bildung. Das siehst Du daran, dass das nachhaltige Wachstum das größte Tortenstück ist. Der zweitgrößte Ausgabenposten ist die Bewahrung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen: die Förderung der Landwirtschaft und des Umweltschutzes. Beide Positionen zusammen nehmen den weitaus größten Anteil an den Ausgaben des EU-Haushalts ein.

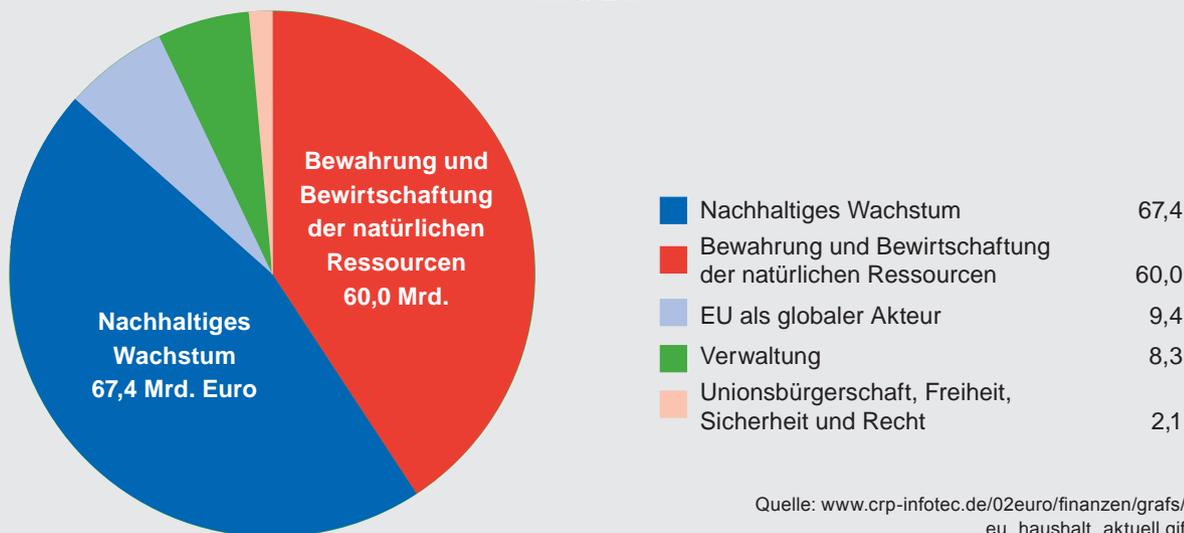
Übrigens verbergen sich hinter diesen Ausgabenpositionen die Finanzmittel für die EU-Fonds ...

*Oja! Ich erinnere mich düster, dass es hier eigentlich um die EU-Fonds gehen sollte. Grins.*



### Ausgaben des EU-Haushaltes 2012

Mrd. Euro

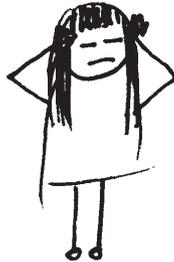


# Der mehrjährige Finanzrahmen der EU



Feixe nur, Anna. Es nützt trotzdem nichts: Bevor ich zu den EU-Fonds komme, muss ich Dir erst noch etwas zum mehrjährigen Finanzrahmen der EU sagen.

*Mehrjähriger Finanzrahmen, was ist das denn nun wieder?! Langsam wird es ziemlich anstrengend ... Gähnen.*



Ich gebe zu, die Angelegenheit ist wirklich ein wenig verwickelt. Ich habe selbst lange überlegt, ob ich zuerst über den jährlichen EU-Haushalt mit Dir spreche oder über den mehrjährigen EU-Finanzrahmen. Zunächst habe ich mich für den Haushalt entschieden.

Aber die Reihenfolge im wirklichen Leben ist so: Zuerst einigen sich alle EU-Länder auf einen

Finanzrahmen für sieben lange Jahre. Das ist meistens keine leichte Sache, wie Du Dir denken kannst. Denn alle Beteiligten verhandeln darüber, wie viel Geld sie einerseits in die EU einzahlen und wie viel sie andererseits wieder rauskriegen. Die Verhandlungen erinnern manchmal an ein Tauziehen und dauern oft viele Monate.

Anfang diesen Jahres haben die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten – sie werden als der Europäische Rat bezeichnet – eine Einigung erzielt über den Finanzrahmen für die Jahre 2014 bis 2020. In diesen sieben Jahren soll die Europäische Union voraussichtlich insgesamt 960 Milliarden Euro ausgeben.

Das tatsächliche Budget für die einzelnen Jahre – also der jährliche EU-Haushalt – wird dann Jahr für Jahr zwischen den Regierungen und dem EU-Parlament festgelegt.





Na so kompliziert ist die Sache nun auch wieder nicht. Wenn für die sieben Jahre insgesamt 960 Milliarden Euro tatsächlich zur Verfügung stehen, dann dividiere ich diesen Betrag einfach durch 7. Und damit steht fest, dass der jährliche EU-Haushalt einen Umfang von 137 Milliarden hat.

Nun, ob es in jedem der sieben Jahre exakt 137 Milliarden sein werden, ist noch nicht raus. Es kann auch in einem Jahr auch etwas mehr und in einem anderen etwas weniger sein – aber im Großen und Ganzen ist Dein Herangehen vollkommen in Ordnung. Ich bin beeindruckt.

*Vielleicht werde ich später mal Finanzministerin. Grins.*

Immer zu, Anna. Warum nicht, die Politik braucht engagierten Nachwuchs.

*Nee danke, war nur Spaß. Kommen Sie nun endlich mal zu den Fonds, um die es ja eigentlich gehen soll?*



Wir sind gleich soweit, keine Sorge. Wir haben ja schon darüber diskutiert, dass es Geber- und Nehmerländer gibt und dass es eine besondere Förderung für die Regionen gibt. Damit die Regionen in den Mitgliedstaaten vernünftig planen können – zum Beispiel für den ländlichen Raum, für die Forschung und große Industrieprojekte, für die Entwicklung grenzüberschreitender Strom- oder Gasleitun-

gen sowie Breitbandkabel und Verkehrswege – brauchen sie eine verlässliche Planungsgrundlage. Das ist nicht zuletzt für die ärmeren Regionen in den Mitgliedsländern wichtig. Wir wissen ja schon vom Beispiel der ostdeutschen Länder, dass nicht nur die Länder selbst unterschiedliche Wirtschaftskraft aufweisen, sondern es auch innerhalb dieser Länder unterschiedliche Regionen gibt. Manchen Regionen geht es gut und es gibt dort für die meisten Leute auch viele Arbeitsmöglichkeiten. Aus manchen Regionen aber ziehen die Leute weg, weil es nicht genug Arbeit für sie gibt.

*Ja, das kenne ich aus Brandenburg. Da gibt es ja auch besser und schlechter gestellte Regionen.*

Genau, Anna. Und die EU versucht, diese Unterschiede auszugleichen und stellt deshalb für die ärmeren Regionen Geld zur Verfügung.

Und jetzt komme ich endlich zum Punkt! Um das Geld gut zu verteilen, hat die EU so genannte Fonds eingerichtet.





## Die Europäischen Fonds

Endlich sind wir bei den EU-Fonds angelangt, also bei EU-Geld, das auch nach Brandenburg fließt. Und wenn Geld in unser Land kommt, macht mich das als Finanzminister sehr glücklich.

Mir geht's genau so, denn die Fonds helfen der Wirtschaft und dem ländlichen Raum und dadurch auch vielen Menschen in unserem Land. Das macht wiederum mich als Wirtschaftsminister sehr glücklich.

*Juhu, bei soviel Freude auf einem Haufen, jubele ich gern mit. Aber zuerst müssen Sie mir verraten, was genau es mit den Fonds auf sich hat.*

Es gibt einen Fonds, der heißt EFRE. Dann einen mit Namen ESF und noch einen, der sich ELER nennt.

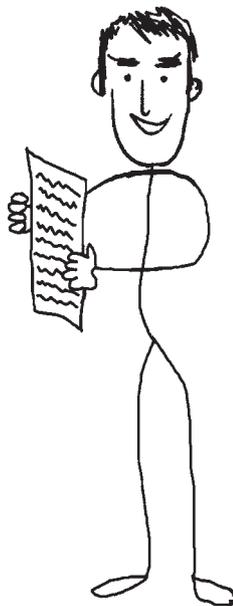
*Was? Ich verstehe nur Bahnhof. Was sind das denn für komische Namen!*



Sorry, Anna, dass ich Dir zuerst die deutschen Abkürzungen genannt habe. Ehrlich gesagt, sind die richtigen Namen ellenlang. Deshalb benutzen alle, die mit den Fonds zu tun haben, meistens die Kurzbezeichnungen.

Es gibt drei EU-Fonds, die für Brandenburg von besonderer Bedeutung sind.

- Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)
- Der Europäische Sozialfonds (ESF)
- Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)



## Die EU-Fonds für Brandenburg

EFRE	ESF	ELER
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	Europäischer Sozialfonds	Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
Mit diesem Fonds werden Investitionen gefördert, die dauerhafte Arbeitsplätze schaffen; er dient besonders der wirtschaftlichen Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen. Aber auch die Verkehrs- und Infrastruktur sowie Forschung und Technologie können mit EFRE-Mittel gefördert werden.	Dieser Fonds dient der Förderung von praktischen Maßnahmen für mehr Beschäftigung und soll helfen, örtliche Unterschiede bei der Beschäftigung auszugleichen. Der Zugang von benachteiligten und behinderten Menschen zum Arbeitsmarkt wird finanziell unterstützt.	Mit diesem Fonds werden landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Betriebe gefördert, aber auch die Verbesserung der Umwelt und der Landschaft sowie die Lebensqualität im ländlichen Raum.

*Und welche Regionen bekommen überhaupt Fördergelder? Die am lautesten schreien, oder wie?*

Am lautesten schreien ist nicht. Gefördert werden alle Regionen. Wieviel sie bekommen, ist von ihrem Entwicklungsstand abhängig. Regionen mit geringerem Entwicklungsstand als der EU-Durchschnitt erhalten besonders hohe Unterstützung. Das Kriterium dafür ist, wie ich vorhin schon sagte, das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf.

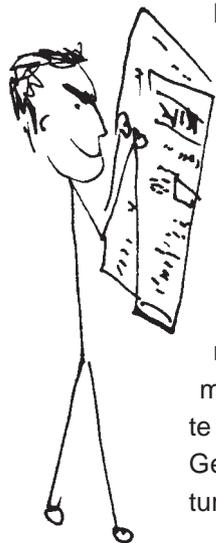


*Und war das in Brandenburg so?*

Ja. Das traf und trifft auf Brandenburg zu. Seit der Wiedervereinigung wird das Land schon von der EU gefördert. Allein in der aktuellen Förderperiode 2007 bis 2013 erhielten wir weit über 3,1 Milliarden Euro.

Die brandenburgische Region Nord-Ost – als Region mit einem unterdurchschnittlichen Bruttoinlandsprodukt pro Kopf – bekam von dieser Förderung rund 1,7 Milliarden Euro und verwendete diese hauptsächlich für den Verkehr, die Umwelt, die nachhaltige Stadtentwicklung, die Bildung und den Tourismus.

Die Region Süd-West – eine Region, die bereits über dem 75-%-Kriterium liegt – wurde mit rund 1,4 Milliarden Euro gefördert und setzte diese Gelder vorrangig für die Förderung des Gewerbes sowie die wirtschaftsnahe Infrastruktur ein.



### Fördergebiet Brandenburg 2007 bis 2013



■ Region Süd-West

rund 1,4 Mrd. Euro

Havelland, Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Elbe-Elster, Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße, Potsdam, Brandenburg a. d. Havel, Cottbus.

■ Region Nord-Ost

rund 1,7 Mrd. Euro

Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Oberhavel, Uckermark, Barnim, Märkisch-Oderland, Oder-Spree, Frankfurt/Oder.





*Also, über 3 Milliarden Euro sind schon ganz schön viel Geld. Wieviel Nullen sind das eigentlich?*

Also, Anna, jetzt haut's mich aber um! Das ist eine 3 mit neun Nullen, also 3.000.000.000.

*Ha, reingefallen. Das war ein Spaß! Was hat Brandenburg aber konkret mit der Drei mit neun Nullen angestellt?*

Für jeden Fonds wurde ein Programm entwickelt mit dem Ziel, den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt des Landes zu sichern und zu verbessern. Die Programme wurden abgestimmt mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern, Kommunalvertretern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landes, des Bundes und der EU. Übrigens gibt es auch einen Begleitausschuss der

Programmpartner, der zweimal im Jahr tagt und die Durchführung der Programme überprüft.

*Das dachte ich mir schon, dass es ohne Plan nicht geht.*

Wie wär's, mein Freund und Europaminister, wenn wir Anna einige Beispiele aus den einzelnen Förderprogrammen nennen?

Das ist eine prima Idee. Da hätte ich auch selbst drauf kommen können. Denn überall im Land gibt es geförderte Projekte. Nicht immer sind sie zu erkennen. Und doch kennst Du wahrscheinlich ein paar, Anna. Die Landesstraße, über die Du fährst. Das Unternehmen, in dem die Mama arbeitet. Oder sogar die Schule, in der Du lernst, könnte mit EU-Mitteln gefördert sein.





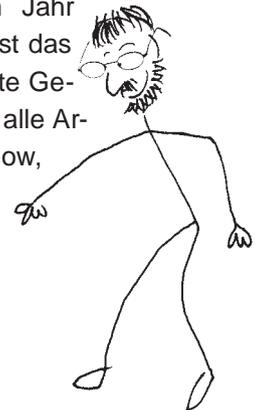
*Na wunderbar. Dann, meine Herren Minister, werden Sie doch einfach konkret und nennen mir einige Projekte, die von der EU gefördert werden.*

Das machen wir doch sofort, Anna! Wie wäre es mit dem Gurkenhof Frehn? Und mit dem Alten Gymnasium in Neuruppin? Und dann noch mit der Lernwerkstatt Sprungbrett? Und außerdem mit ....

*Ja, dann legen Sie doch einfach endlich los!*

### **Friedrich-Wolf-Theater in Eisenhüttenstadt**

Das Friedrich-Wolf-Theater ist das größte Veranstaltungshaus in der Region. Nach einer kompletten Außensanierung bis 2002 wurde das Haus, gefördert mit EFRE-Mitteln, im Jahr 2010 auch innen saniert. Heute ist das wunderschöne denkmalgeschützte Gebäude mit seinen 738 Plätzen für alle Arten von Veranstaltungen wie Show, Comedy, Theater, Konzerte oder Kino, aber auch für Tagungen und Empfänge geeignet.



### Gurkenhof Frehn

Der Gurkenhof Frehn im Spreewald baut die beliebten Einlegegurken an. Aber das Ernten ist umständlich – die Gurken müssen mit der Hand gepflückt werden. Deshalb hat der Gurkenhof geschaut, ob es die Möglichkeit einer vollmechanischen Ernte gibt. Und tatsächlich gibt es einen Tomatenvollernter, mit dem Tomaten mechanisch geerntet werden. Ob sich dieser Tomatenvollernter auch bei der Ernte von Einlegegurken anwenden ließ, obwohl Tomaten rund und Gurken länglich sind? Also hat der Gurkenhof probiert, umgerüstet und umgebaut. Hat zahlreiche Versuche durchgeführt, um herauszufinden ob die Gurken eine mechanische Ernte überhaupt ohne Schaden überstehen. Und es gelang: Der umgerüstete Tomatenvollernter konnte für die Ernte von Einlegegurken eingesetzt werden.

### Binnenhafen Wittenberge

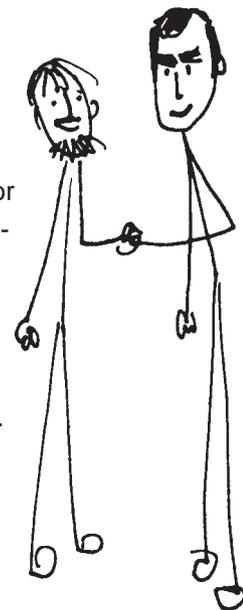
Der erste Teilabschnitt des Hafens war 2009 fertig. Seitdem wurden mehr als 50 Tankschiffe mit Biodiesel beladen, was die Straßen der Prignitz vom LKW-Verkehr entlastete. Nun wurden die Gleisanlagen erweitert, um den Hafen leistungsfähiger zu machen und noch mehr Transporte zu bewältigen. Ein Binnenschiff ersetzt nämlich 90 LKWs. Der Ausbau des Binnenhafens hat aber auch große Bedeutung für die Entwicklung von Brandenburgs Wirtschaft und Industrie. Der Hafen zählt als Güterumschlagplatz neben Berlin, Brunsbüttel, Cuxhaven, Hamburg und Magdeburg zu den wichtigen Häfen in Deutschland.

### Altes Gymnasium Neuruppin

Hier ging der berühmte Schriftsteller Theodor Fontane einst zur Schule. Mit der aus EFRE-Mitteln geförderten Sanierung wurde das historische Gebäude wiederbelebt. Die Fassade wurde repariert, die Räume wurden neu gestaltet, Fahrstuhlanlagen, neue Treppen eingebaut und neue Außenanlagen gestaltet. Heute beherbergt das Gebäude die Jugendkunstschule, die Kurse in den Bereichen Theater, Kabarett, Tanz, Keyboard, Gitarre und Bildende Kunst anbietet. Und in der Kreismusikschule erlernen schon Kinder ab zwei Jahren ein Instrument.

### Sorbisch modern

In Brandenburg leben heute noch 20.000 Sorben, die ihre Sprache und Traditionen pflegen. Und so haben sich junge Künstler der Akademie Mode & Design mit sorbischer Kultur befasst und überlegt, wie sie traditionelle sorbische Kleidung zu einer modernen Sommerkollektion entwickeln können. Und so kam es, dass die sorbische Tracht als Inspiration für die Mode zur grundlegenden Projektidee wurde. Perlen, Spitzen, Stickereien, Hauben – die sorbische Tracht besticht durch schöne Farben, handwerkliche Kunststücken und durch eine extrem große Vielfalt. Die entstandenen Kleidungsstücke gefallen und faszinieren, sollen aber auch Anstoß geben für die weitere Auseinandersetzung mit der sorbischen Kultur. Insofern ist „sorbisch modern“ mehr als ein reines Modeprojekt.





### **Restaurierte Wassermühle Tornow**

Das hätte sich der ehemalige Müller der Wassermühle nicht träumen lassen: Heute können Gäste in den denkmalgeschützten Gebäuden des Restaurants und der Pension Mühle Tornow beste Produkte aus der Region genießen. Die Mühle, die einst 1870 erbaut wurde, wurde mithilfe von ELER-Mitteln saniert. Wo immer es möglich war, wurde dabei der ursprüngliche Zustand bewahrt. Das Ergebnis ist ein wunderbar eingerichtetes Mühlenrestaurant mit weitläufigem Sommergarten, eine Pension und ein Hofladen im ehemaligen Getreidespeicher der Mühle. Besonderer Wert wird auf die Verarbeitung frischer Produkte aus dem Umland gelegt, wie fangfrischer Fisch aus dem nahen Stolpsee und frische Kräuter aus dem eigenen Kräutergarten. Vor oder nach dem kulinarischen Genuss können sich die Gäste in einer Ausstellung über die Geschichte der Mühle Tornow informieren oder zu einem Ausflug in die wald- und seenreiche Umgebung starten.

### **Lernwerkstatt Sprungbrett**

Vielleicht weißt Du, Anna, dass durchschnittlich rund 9 % der Jugendlichen die Schule vor dem Hauptschulabschluss abbrechen. Was Du aber bestimmt noch nicht weißt ist, dass dieser Anteil in Spremberg nur bei ca. 1 % liegt. Großen Anteil daran hat die „Lernwerkstatt Sprungbrett“, die aus ESF-Mitteln gefördert wird. Alle zwei Jahre werden 12 schulmüde Schülerinnen und Schüler aus der 9. und 10. Klasse der berufsorientierenden Oberschule Spremberg in die Lernwerkstatt



aufgenommen. Dort erleben sie einen abwechslungsreichen Mix vieler verschiedener Lernmethoden, ganz anders als im normalen Schulalltag. Sie sind auch in die Unterrichtsplanung einbezogen und können über Themen mitbestimmen. Mit all diesen Maßnahmen werden die Jugendlichen Schritt für Schritt wieder an Schule und Lernen herangeführt. Mit Beendigung des Schuljahres 2009/2010 hatten 11 von 12 Schülerinnen und Schülern erfolgreich die einfache Berufsbildungsreife erreicht.

### **Männer als Erzieher**

Noch immer ist es nicht allzu häufig, auf männliche Erzieher zu treffen; die meisten Beschäftigten in den Kindertagesstätten sind Frauen. Aber von September 2008 bis August 2010 qualifizierten

sich 19 Männer aus dem Landkreis Spree-Neiße für die berufliche Tätigkeit in Kindertagesstätten. Ein Projekt, das vom ESF-Fonds gefördert wurde. Für viele Männer stand bei der Teilnahme an der Qualifizierung besonders im Vordergrund, im Anschluss daran gute Chancen haben, eine Arbeitsstelle zu finden, denn diese Chancen sind gerade für männliche Erzieher relativ groß. Um den Beruf des Erziehers ausüben zu können, lernten die Teilnehmer neben der Theorie auch die Praxis kennen; im Montessori Kinderhaus in Cottbus zum Beispiel. Denn was in der Theorie leicht scheint, ist in der Praxis nicht immer so leicht umzusetzen. Wie gelingt es, 26 Kinder in einem Stuhlkreis dazu zu bringen, dem Erzieher konzentriert zuzuhören und wie muss man dafür Gestik, Mimik und Stimme einsetzen.

### **Die besten Gärtnereien im Land**

Im Jahr 2008 schlossen sich acht der besten Einzelhandelsgärtnereien Brandenburgs zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und die berufliche Qualifikationen durch gemeinsame Exkursionen und Veranstaltungen zu verbessern. Diese Weiterbildungsaktivitäten wurden durch ELER-Mittel gefördert. Die gemeinsamen Seminare und Exkursionen haben jedem einzelnen Betrieb eholfen, seine eigene Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Andererseits hilft das gemein-

same Logo, ein Flyer und ein Internetauftritt der Gruppe insgesamt in der öffentlichen Darstellung und in gemeinsamen Aktionen. So präsentieren die Gärtner jährlich zum Saisonauftakt eine Neuheit des Jahres – 2013 die *Thunbergia alata* „Arizona Glow“, das ist eine wunderschöne Kletterpflanze – und laden in ihre Betriebe ein. Ein weiterer Höhepunkt wird die Gemeinschaftsausstellung der Gruppe in mehreren Hallenschauen in der Blumenhalle der Landesgartenschau in Prenzlau sein.





*Also, die Beispiele waren wirklich interessant, das hätte ich gar nicht gedacht.*

Das freut uns, Anna. Wenn Du noch mehr erfahren willst, dann gehe in's Internet und klicke einfach auf [www.eu-fonds.brandenburg.de](http://www.eu-fonds.brandenburg.de). Dort findest Du noch zahlreiche weitere spannende EU-geförderte Projekte.

Nun aber haben wir das Ende unserer Broschüre erreicht. Jedenfalls hast Du viel Geduld bei unseren manchmal langen und komplizierten Erklärungen bewiesen, und hoffentlich weißt Du jetzt mehr über die EU und ihre Fonds als vorher.

*Auf jeden Fall habe ich jetzt überhaupt eine Ahnung von der EU und den EU-Fonds. Es ist gut für Deutschland und Brandenburg, dass es die EU gibt. Daher kann ich die Blumen an Sie zurückgeben. Zwei Minister waren gar nicht so schlecht. Vielen Dank, Herr Europa- und Wirtschaftsminister Christoffers und Herr Finanzminister Markov. Und tschüss bis zum nächsten Mal!*

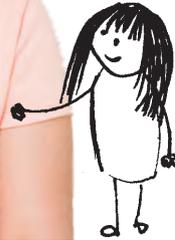




# Wusstest Du schon, dass ...

## Einige interessante Links zur EU

[www.europa.brandenburg.de](http://www.europa.brandenburg.de)  
[www.eu-fonds.brandenburg.de](http://www.eu-fonds.brandenburg.de)  
[www.geko-bb.de](http://www.geko-bb.de)  
[www.kindernetz.de/infonetz/thema/europa](http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/europa)  
<http://europa.eu/kids>



- in der EU über 500 Millionen Menschen leben?
- Europa rund 10 Millionen km<sup>2</sup> groß ist?
- es in der EU 23 verschiedene Amtssprachen gibt (Bulgarisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Irisch, Italienisch, Lettisch, Litauisch, Maltesisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Schwedisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch)?
- die europäische Flagge zwölf Sterne hat?
- die "Ode an die Freude" als Melodie ohne Text aus Beethovens 9. Sinfonie 1972 offiziell als Europa-Hymne eingeführt wurde?
- das Motto der EU „In Vielfalt geeint“ lautet?
- der Euro als Gemeinschaftswährung im Jahr 2002 eingeführt wurde?
- dass die Vorderseiten der Euro-Münzen in allen Ländern gleich aussehen, die Rückseiten jedoch von den Ländern unterschiedlich gestaltet wurden?
- die EU insgesamt sieben Organe hat, nämlich
  - das Europäische Parlament,
  - den Europäischen Rat,
  - den Rat der Europäischen Union,
  - die Europäische Kommission,
  - den Gerichtshof der Europäischen Union,
  - die Europäische Zentralbank und
  - den Rechnungshof?
- der Sitz des Europäischen Parlaments Straßburg ist, aber seine Ausschüsse und Fraktionen in Brüssel tagen?
- im Europäischen Parlament 754 Abgeordnete sitzen, die von den Bürgern der EU in allgemeiner und direkter Wahl gewählt wurden?
- davon 99 Abgeordnete aus Deutschland sind?
- das Treffen der Staats- und Regierungschefs aller Mitgliedstaaten der EU und des Präsidenten der Europäischen Kommission als Europäischer Rat bezeichnet wird und dieser mindestens vier Mal pro Jahr zusammentritt?
- das Europäische Parlament gemeinsam mit dem Europäischen Rat die Gesetzgebungs- und die Haushaltsbefugnisse ausübt?
- bei den EU-Haushaltseinnahmen der Europäische Rat (nach Anhörung des Parlaments) das letzte Wort hat, bei den Ausgaben des EU-Haushalts aber das Parlament?
- London mit 7.421.209 Einwohnern die größte Stadt in Europa ist?

# Wie Europa zu seinem Namen kam



Tizian: Raub der Europa, 1559/1562

Der griechischen Sage nach herrschte in Phönizien König Agenor über die Städte Tyrus und Sidon. Der König hatte eine wunderschöne Tochter, die Europa hieß. In diese verliebte sich der Göttervater Zeus und er wollte die schöne Europa unbedingt für sich gewinnen.

Zeus befahl also dem geflügelten Götterboten Hermes, des Königs Viehherde hinab zum Strand zu treiben. Dann verwandelte sich Zeus in einen wunderschönen Stier mit goldenem Fell und mischte sich unter Agenors Viehherde. Und erreichte mit der Herde den Strand, an dem die schöne Europa mit ihren Freundinnen spielte.

Langsam näherte sich Zeus in seiner Stiergestalt den spielenden Mädchen. Da er sich sanft gab,

streichelten die Mädchen den Stier, der sich daraufhin niederlegte. Die Freundinnen drängten Europa, sich auf den Rücken des so friedlichen Tieres zu setzen, was sie auch tat.

Doch kaum saß Europa auf dem Rücken des Stiers, stand dieser auf und setzte sich in Bewegung. Erst langsam und dann immer schneller, bis die Freundinnen nicht mehr folgen konnten. Dann stürzte sich der Stier in das Meer. Einen Tag und eine Nacht schwamm der Stier durch die Wellen. Dann zeigte sich Land. Rasch hielt der Stier darauf zu, betrat den Strand und legte sich nieder.

Nachdem Europa von seinem Rücken gegliitten war, verschwand der Stier und ein Mann, anzusehen wie ein Gott, stand vor ihr. Sie solle sich nicht fürchten. Er sei der König dieses Landes, der Insel Kreta. Er wolle für sie sorgen und sie beschützen. An seiner Seite solle sie als Königin herrschen.

Da weinte Europa über ihr Schicksal. Plötzlich aber hörte sie hinter ihrem Rücken geflüsterte Worte. Als sie sich umwandte, sah sie die schaumgeborene Göttin Aphrodite mit deren Sohn Eros. Sie solle nicht traurig sein, sagte Aphrodite, denn Zeus habe sie zu seiner irdischen Gemahlin gemacht. Und sie solle hinfort unsterblich sein, denn der Erdteil, der sie aufgenommen habe, solle für alle Zeiten ihren Namen tragen – EUROPA.

Quelle Text: [www.eiz-niedersachsen.de/802.html](http://www.eiz-niedersachsen.de/802.html)

Quelle Bild: [www.jungeforschung.de/europa-bilder](http://www.jungeforschung.de/europa-bilder)

**Ministerium der Finanzen  
des Landes Brandenburg**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 107

14473 Potsdam

Tel.: 0331/866 6007

E-Mail: [pressestelle@mdf.brandenburg.de](mailto:pressestelle@mdf.brandenburg.de)

[www.mdf.brandenburg.de](http://www.mdf.brandenburg.de)

Redaktion: Ingrid Mattern, Pressesprecherin

Illustrationen: Sophie Weckesser

Fotos: fotolia.com

Layout: Politik & Gestaltung GbR, Dresden

Druck: OsthavellandDruck Velten

1. Auflage 2013

Das Ministerium der Finanzen bedankt sich herzlich  
beim Ministerium für Wirtschaft und Europaanglegen-  
heiten für die gute Zusammenarbeit bei der Erarbeitung  
der Broschüre.



[www.kinderleicht.brandenburg.de](http://www.kinderleicht.brandenburg.de)



**Quellen ...**

[www.eiz-niedersachsen.de/eu](http://www.eiz-niedersachsen.de/eu); Europa kinderleicht, Europäische Kommission Vertretung in Deutschland 2008  
[mdr.de](http://mdr.de); [wikipedia.de](http://wikipedia.de); [statista.com](http://statista.com); [www.crp-infotec.de](http://www.crp-infotec.de); [http://ec.europa.eu/budget](http://http://ec.europa.eu/budget); [www.weltkarte.com](http://www.weltkarte.com)  
[www.sachsen-anhalt.de](http://www.sachsen-anhalt.de); Bundeszentrale für Politische Bildung; [www.brandenburg.de](http://www.brandenburg.de)

# Mitmachen und gewinnen beim großen EU-Quiz!

## Was ist zu tun?

Die richtigen Antworten auf die 10 Fragen, die auf beiden Seiten der Postkarte stehen bei a), b) oder c) ankreuzen und per Post, per Fax oder via Online-Formular senden an:

**Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

**Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam**

**Telefon 0331/866 6007, Fax 0331/866 6666**

**E-Mail: [kinderleicht@mdf.brandenburg.de](mailto:kinderleicht@mdf.brandenburg.de)**

**[www.kinderleicht.brandenburg.de](http://www.kinderleicht.brandenburg.de)**

**Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2013**



## Hinweise zur Teilnahme am Schülerquiz

1. Du darfst teilnehmen, wenn du zwischen 7 und 18 Jahren alt bist.
2. Die Fragen und Antworten beziehen sich auf die Broschüre „EU-Fonds? Was ist das denn?“ des Ministeriums der Finanzen des Landes Brandenburg.
3. Wer alle Fragen richtig beantwortet, nimmt an der Verlosung teil. Die Gewinner werden vom Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg ausgelost.
4. Jeder darf nur einmal an der Verlosung teilnehmen.
5. Deine Eltern/Erziehungsberechtigten müssen über deine Teilnahme am Quiz informiert sein. Für die Entgegennahme der Preise bzw. ihr Einlösen wird später die Zustimmung deiner Eltern/Erziehungsberechtigten erforderlich sein, um den Preis entgegen zu nehmen bzw. einzulösen.
6. Die Gewinner und die Eltern/Erziehungsberechtigten werden per E-Mail oder auf dem Postweg unter der angegebenen Adresse benachrichtigt.
7. Wenn du und deine Eltern/Erziehungsberechtigten schriftlich einwilligen, werden Fotos von dir mit deinen Namen anschließend auf [www.kinderleicht.brandenburg.de](http://www.kinderleicht.brandenburg.de) und [www.mdf.brandenburg.de](http://www.mdf.brandenburg.de) veröffentlicht.
8. Die durch die Teilnahme am Quiz erhobenen personenbezogenen Daten wie Name, Alter oder Anschrift werden nur für die Durchführung des Wissenstests verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.
9. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
10. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel akzeptierst du diese Hinweise zur Teilnahme am Schülerquiz.

9. Welcher der folgenden Begriffe meint keinen EU-Fonds?

- a) ELER
- b) EURO
- c) EFRE

10. Wie lautet das Motto der EU?

- a) In Vielfalt geeint
- b) Die EU ist bunt
- c) Starke EU – starke Mitgliedsländer

Mein Name: \_\_\_\_\_

Meine Straße: \_\_\_\_\_

Meine PLZ, mein Wohnort: \_\_\_\_\_

Name, Ort meiner Schule: \_\_\_\_\_

Mein Alter: \_\_\_\_\_ Meine Klasse: \_\_\_\_\_

Die 10 Fragen beantworten, Postkarte frankieren und absenden.



**Ministerium der Finanzen  
des Landes Brandenburg**

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

**Heinrich-Mann-Allee 107**

**14473 Potsdam**

1. Wie viele Länder gehören zur EU?

- a) 28
- b) 25
- c) 16

2. Welcher Fonds verbessert vor allem Beschäftigungschancen sowie Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten?

- a) ELER
- b) EFRE
- c) ESF

3. Welche Einnahmemöglichkeiten hat die EU nicht?

- a) Zölle
- b) Kredite
- c) Zuckerabgaben

4. Wann erhält eine Region die höchste EU-Förderung?

- a) BIP unter 75 % des EU-Durchschnitts
- b) BIP über 85 % des EU-Durchschnitts
- c) BIP über 95 % des EU-Durchschnitts

5. Wie viel EU-Fördergeld hat Brandenburg seit 1991 erhalten?

- a) ca. 10 Mrd. Euro
- b) ca. 7 Mrd. Euro
- c) ca. 9 Mrd. Euro

6. Welchen Zeitraum umfasst der mehrjährige Finanzrahmen der EU?

- a) 5 Jahre
- b) 10 Jahre
- c) 7 Jahre

7. Wie viele Amtssprachen gibt es in der EU?

- a) 23
- b) 28
- c) 20

8. Wie viele Sterne hat die europäische Flagge?

- a) 28
- b) 5
- c) 12

Wer alle 10 Fragen richtig beantwortet, nimmt an der Verlosung toller Preise teil:

- 
- 
- 
- ein iPod touch 32 GB • ein Taschenrechner • ein Erlebnistag auf dem Landesgestüt Neustadt/Dosse für 2 x 2 Schüler(innen) • eine Herrenarmbanduhr • eine Damenarmbanduhr • Flughafen Schönefeld Besichtigung • eine Ranger-Erlebnis-Tour in einer Brandenburger Naturlandschaft • Familiengutscheine für IRR-LANDIA, Eldorado Templin, Celine Caravan und F60 Besucherbergwerk • zwei Keramikkurs-Gutscheine für Archäotechnisches Zentrum Welzow e.V. • „Wo bitte geht's zum Film?“ – Blick hinter die Kulissen • • Probevorlesung „EU-Fonds? Was ist das denn?“ mit Infos über Ausbildung und Studium in der Finanzverwaltung für 2 Schulklassen der Klassenstufe 5 und 6 • Puzzle „Der alte Marktplatz“ • CD „Eine Zukunft für den Michel“ • CD „Rock 'n' Ruins“ • Puzzle „Schloss und Garten im Barock“ • 5 Gästekarten • 5 x ein USB-Stick •
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 

Die Gewinne stellten dankenswerter Weise zur Verfügung:

